Experimentelle Untersuchungen über das Lymphogranuloma inguinale. Von Dr. Franz Koch

H.		Löhe
H.		Rosenfeld

(Diese Zeitschrift Bd. 65, Heft 4.)

Bemerkungen

Bei dem im Protokoll 6 zitierten Fall handelt es sich nicht – wie Koch angibt – um einen an Esthiomène leidenden Patienten, sondern um die gleiche Patientin, Frau B., die seit mehreren Jahren bei uns in Beobachtung stand, und von der zweimal Exzisionen zur Übertragung gemacht worden sind.

Die erste experimentelle Überimpfung von diesem Fall wurde 1930 von Meyer-Rosenfeld mit tumorähnlichem Granulationsgewebe von den Labia minora auf Meerschweinchen vorgenommen. Eine positive Überimpfung gelang bei zwei Tierpassagen, dann gingen die Tiere interkurrent ein. (Prot. der Berl. Med. Ges. v. 11. 11. 1931.)

Von dem gleichen Fall nahmen wir, wie in unserer letzten Arbeit über neue Ergebnisse über die Spätformen des Lymphogranuloma inguinale (Esthiomène) (Med. Kl. 1932, 43, II, 1486) mitgeteilt, eine neue Exzision eines abgeschnittenen, fingerglieddicken, tumorähnlichen Stückes aus dem rechten kleinen Labium am 12. 7. 1932 vor. Das exzidierte Stück wurde Herrn Prof. Schloßberger übergeben, der die von Koch mitgeteilte Überimpfung auf das Affenhirn (Affe 8) vornahm. Die Prüfungen des Affenhirn-extraktes wurden von uns auf der Abteilung ausgeführt.

Hierbei sei nachgetragen, daß Frau B. inzwischen – am 29. 12. nach der Entbindung eines bis jetzt anscheinend gesunden Kindes (L. i.-Impfung negativ) – an einer septischen Pneumonie zugrunde gegangen ist. Über die Verimpfungen des Materials, das von uns Herrn Prof. Schloßberger übergeben wurde, wird später berichtet werden.

Zu Punkt 1 der Zusammenfassung sei noch mitgeteilt, daß die Übertragung des L. i. auf Meerschweinchen durch die nunmehr gelungene Überimpfung von Affen auf 4 Meerschweinchenpassagen mit positiver Hautreaktion beim Menschen und durch Rücküberimpfung auf das Affenhirn endgültig sichergestellt ist.

Während es sich bei dem Fall von Bavaut, Levaditi, Lambling und Cachera um einen erst 21jährigen Mann mit verhältnismäßig frischen Ulzerationen an Anus und Rektum handelte, die zuerst auf Meerschweinchen, von diesen auf Affen übertragen wurden, lag bei unserer Patientin eine voll-entwickelte Esthiomène – 8 Jahre nach der Infektion – vor; die exzidierte Partie stammte von der kleinen Labie und wurde direkt aufs Affenhirn übertragen. Es handelt sich demnach um den ersten Fall von gelungener Übertragung von Exzisionsmaterial einer Esthiomène auf das Affenhirn.